

Vossische



Zeitung

15 Pfennig

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Die Vossische Zeitung erscheint als Morgen- und Abendblatt zweifach wöchentlich. Für Postabonnenten sind beide Ausgaben vereinigt. Täglich: „Unterhaltungsblatt“, „Finanz- und Handelsblatt“. — Sonntage: Die illustrierte „Zeitschrift“ und „Literarische Umschau“. — Mittwoch: „Reise und Wanderung“. — Donnerstag: „Recht und Leben“.

Wöchentlich 1 Mark, monatlich 4.30 Mark in Berlin und Orten mit eigener Zustellung. Bei Ausfall der Lieferung wegen höherer Gewalt oder Streik kein Anspruch auf Rückzahlung. A n z e i g e n p r e i s e : m m Zeilen 35 Pfennig, Familien-Anzeigen mm Zeile 20 Pfennig. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer.

Verlag Ullstein & Co. Chefredakteur L. V. Julius Eiban. Verantwortl. für den Gesamteinhalt (außer Handelsblatt): Dr. Carl Misch, Berlin. Für Rechts, unverl. Manusk. ist Porto beizufügen.

Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Verensprech-Zentrale Ullstein: Amt Dönhoff (A 7) 3600-3669, für den Verenskehr Amt Dönhoff 3608-3698. Telegramm-Adresse: Ullsteinverlag, Berlin. Postcheckkonto Berlin 660.

Schluß der Herbstmanöver

Die große Parade

Gonderbericht der „Vossischen Zeitung“

Bad Kissingen, 19. September

Schätz- bis hunderttausend Menschen waren heute, am ersten schönen Tag der großen Herbstmanöver, bei Wilmshild nicht an der thüringisch-hessischen Grenze zusammengeströmt, um die große Parade mit anzusehen, bei der die Wehrmacht bei den Übungen beteiligten Formationen, und zwar die 5. Infanterie-Division und die 8. Kavallerie-Division, am Reichspräsidenten und dem Reichswahlminister vorbeimarschierten. Schon Stunden vor Beginn des großen militärischen Schaulustspiels fanden die Wehrdienstlichen wie bunte Massen um das Paradefeld. Sie und zu einer feurigen Parade der Bewegung durch die Massen, etwas als Generaloberst Bene auf seinen in der ganzen Armee bekannten Schimmel auf das Paradefeldritt, oder als die fremden Militärattachés in ihren ungewohnten Uniformen sich auf ihre Plätze begaben.

Eine Minute vor zwölf schallte von dem äußersten Ende des Feldes her ein brausender Begrüßungsalarm ortsanfangend am offenen Zoo über Reichspräsidenten, in Hindenburg in der Uniform eines Generalstabsoffiziers vor, nach kurzer Begrüßung durch

Minister Öchner befehlet er die für ihn, den Wehrminister, und seine unmittelbare Begleitung errichtete keine Empore, noch der aus er stehen, wie ein Standbild seiner selbst, den Vorbereitungen der Truppen abnimmt.

Raum hat der Reichspräsident seinen Platz eingenommen, kaum hat sich der tosende Jubel der Massen gelegt, als auch schon Generaloberst Bene persönlich die erste Formation herantritt. Wenn der alte Reichsoberst heute in der neuen Wehrmacht nicht mehr existiert, dann ist die Galtung der Truppen noch den unerfahrenen Anführern der letzten Tage, die ihren Vorbereitungen vor dem abstrakten Führer der deutschen Wehrmacht um so bewundernswürdiger.

In Kompanieform und Bataillonkolonne marschiert die Infanterie. Denn man sich den Schahstern fort, lo glaubt man bei jedem der einzelnen Regimenter eine der alten preussischen Gardebataillone vor sich zu sehen. Dann die Kavallerie im Galopp, wie an einer Schmar ausgerichtet die Geschäfte und Fahrgänge. Sie und wieder, wenn eine Formation in besonders guter Galtung vorbeikommt, brechen die Kräfte in spontanen Beifall aus, lo bei dem Vorbereitungen des 5. Pioneer-Bataillons.

Erst bei der Kavallerie sieht man die veränderte Zeit. Durch die bunten Uniformen sind vor einigen Jahren auch die Sagen verschwunden. Eine eigentliche Paradeformation kennt die moderne Kavallerie nicht mehr. Aber eine Parade ist heute eine der wen-

BÜLOW-Denkwürdigkeiten

Heute:

Eduard VII. sagt ab Das Bismarck-Denkmal in Berlin Ein tragisches Schicksal

gen Gelegenheiten, mo man noch wirklich reiten kann. Anstelle der lachurgede ausgerichteten Kongressen von früher tritt ein Tempo des Antriebs, das den Atem raubt. In kaum wenigen Minuten find sechs Kavallerieregimenter und zwei weitere Artilleriebataillone vorbei, und damit ist die Parade beendet.

Für viele Zehntausende von Männern und Frauen aus den kleinen Städten und Dörfern Thüringens und Nordhagens war sie ein großes Erlebnis, das nach ein wenig langen Wenden den Gelpschuß bilden wird. F. W. von Oertzen.

Reichspräsident von Hindenburg ist gestern abend wieder in Berlin eingetroffen.

Flugzeugabsturz in Tempelhof

Ein Toter, ein Schwerverletzter

Nach der Flugplatzkatastrophe in Böblingen hat sich gestern nachmittag wieder ein schweres Unglück in Tempelhof ereignet.

Das Schlußtagung „D. 1700“ der Deutschen Verkehrsflieger-Schule, das zum Anfliegen von dem Reichspräsidenten Straußmühlgen fliehet, war, geriet bei einer Schlichte über dem Flughafen Tempelhof ins Straub und stürzte aus etwa hundert Meter Höhe ab. Der Apparat prallte in unmittelbarer Höhe der westlichen Seite des Flughafens auf den Boden auf und brach vollkommen auseinander. Der Pilot Gerhard Starb wurde mit schweren Verletzungen ins St. Josefs-Krankenhaus gebracht, wo er sofort operiert wurde. Es befleht keine Lebenssicht. Dagegen konnte er am Schürferfeuer vorn in der Maschine stehende Flugschüler Viktor Hübner von der Technischen Hochschule München nur als Leiche unter der Maschine herausgehoben werden.

Die Deutsche Verkehrsflieger-Schule Berlin hat sofort eine Untersuchung über die Ursache des Unglücks in die Wege geleitet, die aber bisher noch zu keinem Ergebnis geführt hat. Die abgestürzte Maschine war ein Apparat vom Typ West-Flamingo.

Vertehrminister gegen Luftakrobatik

Zu dem schweren Flugunfall bei akrobatischen Vorführungen auf dem Flughafen Böblingen teilt das Reichsverkehrsministerium folgendes mit:

Bei dem Unfall handelt es sich um akrobatische Kunstflüge am fliegenden Flugzeug, die nicht zu verwechseln sind mit für die

Vuffahrt durchaus notwendigen Kunstflügen. Der Reichsverkehrsminister hat im Mai d. J., nachdem mehrere schwere Unfälle vorgekommen waren, bei den Abänderungen eine Prüfung angeordnet, ob derartige Veranstaltungen nicht besser ganz zu verbieten seien. Die Anordnung hat zu dem Ergebnis geführt, daß allgemein Veranstaltungen besonders gefährlicher Charakters, wie z. B. Umfliegen aus einem Flugzeug in ein anderes oder aus einem Kranfliegen in ein Flugzeug nicht mehr genehmigt werden sollten. In Böblingen hat es sich nicht um eine öffentliche Veranstaltung, sondern um die Vorbereitung eines Interesses der Teilnehmer, als z. B. Freiluft-Flug vor der hierzu gelobten württembergischen Presse gehandelt, die eine Milderung der behördlichen Auffassung bezweckte, wie die, das Gewerbe der Luftakrobatik ausübenden Artisten überhaupt andauernd eine Förderung der behördlichen Aufsicht durch Eingaben und in der Presse betreiben. Die übliche Vorfallbehörde hatte gegen diese Vorführung keinen Einpruch erhoben.

Der Reichsverkehrsminister sieht auf dem Standpunkt, daß durch Umfliegen, die bei Ausübung des Streitfliegenwesens naturgemäß häufiger als in der normalen Fliegerei auftreten, die legitime Vuffahrt in unerschütterlicher Weise gefährdet wird. Er wird sich daher, sobald Klarheit über den Vorgang in Böblingen geschaffen ist, erneut im Sinne der von ihm vertretenen Auffassung mit den Abänderungen in Verbindung setzen und auch dem Deutschen Luftfahrt-Bund, zu welchem das Böblingen-Schulterensemble gehört, erwidern, von einer Unterführung artifizeller Vorführungen in der Luft Abstand zu nehmen.

denen sie nicht an eine Befehung des Finanz- oder Wirtschaftsministeriums oder des Reichsministeriums? Warum ist ihnen das Finanzministerium gleichgültig? Die Antwort ist leicht. Das sind alle Ministerien, wo es praktische, ziffere Politik zu betreiben gilt, wo man sofort beweisen könnte, daß man unfähig ist, Wahlversprechungen einzuhalten.

Die Frauen im neuen Reichstag

Der neue Reichstag hat sechs weibliche Abgeordnete mehr enthalten, als im früheren Reichstag vorhanden waren. Den Hauptanteil an weiblichen Abgeordneten haben die Einpartisaner, und zwar haben die Sozialdemokraten die meisten Frauen, nämlich 16, in den Reichstag gewählt. Die Kommunisten haben 13 weibliche Abgeordnete, das Zentrum ist durch 4, die Deutschen Nationalen durch 2 die Deutsche Volkspartei, Deutsche Staatspartei, die Bayerische Volkspartei sowie die Christlich-Soziale Partei sind durch je eine Frau vertreten. Insgesamt enthält der neue Reichstag 39 weibliche Abgeordnete.

Es klappert die Mühle

Von Dr. Carl Misch, Gonderberichterstatler der „Vossischen Zeitung“

Genf, 19. September

Paradox genug: Europa ist bedrohlich krank, und hier sprechen sie über Hygiene für China! Der Völkerrund weidet sein Programm mit eigener Unberührbarkeit ab, ungeachtet der Stimme, die im Innern mancher Delegierten und — Delegationen toben wachen. Sechs Kommissionen tagen, und daneben auch der Rat. Die Mühle klappert demonstrativ, der Mühlstein gleitet am raschen Bach. Vergegen mit nicht: der Genfer Völkerrund hat dreierlei Funktionen. Zunächst einmal soll er über den Frieden der Welt wachen. Im früheren Jahren gab es genotliche Behalten darüber, immer neue Konzeptionen wurden zur Erweiterung gestellt, das „Protokoll“ kam zustande, das dann durch die englischen Wahlen, die das erste Kabinett MacDonald führten, zu Fall gebracht wurde. Es kam die Zeit der Regional-Völkerrund, die am raschen in Locarno abgeheilen wurde. Auch die Aera ist vorüber, und jetzt laßt die französische Politik ihr Ziel, den Status quo Europas freudlich zu konfirmieren, auf dem Wege über einen Bund der europäischen Nationen zu erreichen. „Abwicklung“ und „Sicherheit“ werden ausgerufen wie „Altkauf“ und „Auktions“, die sich ja auch nicht ausschließen. Ein Streik um Privortität mit höflichen Worten ausgetragen wie einst bei Geines „Polen“, als es umgehört ging. Der Ton ist heftig dümpft, und in der Tat: der Völkerrund ist noch nicht fertig. An früheren Jahren hat man mit lauter Stimme geandeten wollen. Der Wunderglaube ist verloren, das Veroren-Geist der Völkerrund verlor. Wie einst auf dem Regensburger Reichstag des heiligen Römischen Reichs ist die wichtige freidenkliche: die Europa-Frage, aufs nächste Jahr verschoben. Die Delegations-Chefs könnten nun nach Hause fahren. Denn die zweite Funktion des Völkerrund, die der großen diplomatischen Messe, des Clearing-House der nationalen Politiken, ist geringer denn je, gegen frühere Jahre jedenfalls stark geschrumpft. Wie in der Innenpolitik das Parlament den Zentralpunkt der Zusammenkunft bildet, nicht im Plenarrat, aber in den Wandelgängen, so ist Genf im September ein Treffpunkt für alle. William E. Wood, Emil Schwab, Jules Sauterstein, Thomas Mann, Amédée Rolle, Coudenhove-Kalergi, Ludwig Bauer und wie sie alle heißen können, kommen in Genf „einmal heran“, „sicheren herein“. Das ist geblieben, und vielleicht geht mehr denn je von Wichtigkeit. Ramentisch aus Berlin strömt es häufig hier zu. Außenminister lassen ihre Berliner Informanten hierher kommen, denn die Frage: „Quo fera

Drüning berät sein Arbeitsprogramm

Das Reichskabinett wird am Dienstag zu seiner nächsten Sitzung zusammentreten, um das Arbeitsprogramm auszuarbeiten, das dem Reichstag bei seinem Zusammentritt vorgelegt werden wird. Von der Stellungnahme der Parteien zu diesem Arbeitsprogramm wird der Reichstanzler die Wehrschulbildung im Parlament abhängig machen. Er wird im Laufe der nächsten Woche, nachdem das Programm der Regierung in Umschiffen ist, ein Parlamentarier der verschiedenen Parteien empfangen.

Sie verteilen Ministerposten

Das dem Zentrum unterstehende Pressebüro Strauß äußert sich über die nationalsozialistischen Wünsche auf Ministerposten, bei denen das Zentrumministerium und das Wehrministerium die Hauptrolle spielen. Warum, so sagt die Zentrumskorrespondenz,